

Skulpturen sind imaginäre Inseln der Erholung

Erste Schweizerische Triennale der Skulpturen in Bad Ragaz gestern eröffnet

48 Bildhauerinnen und Bildhauer stellten ihr Skulpturen dem Kurort Bad Ragaz bis am 28. Oktober 2000 zur Verfügung. Damit möchten sie einen Weg ins neue Jahrtausend aufzeigen und Platz für Beglegungen und fürs Ausruhen bieten.

Altherr, Stefan Gort und H.R. Giger, Gottfried Honegger, dessen Werke erst kürzlich in der Lindengalerie Vaduz zu sehen waren, oder Giovanni Huber, der erst kürzlich im Studio 11 in Triesen ausstellte, sind ebenfalls unter den Künstlern. Das Initiantenehepaar Rolf und Esther Hohmeister findet, dass Kulturarbeit im Dorf unverzichtbar sei im Kampf gegen die Schnelllebigkeit, gegen Oberflächlichkeit, Gleichgültigkeit und Mutlosigkeit. Auf den Plätzen und Strassen, in den Parks und Hotelanlagen sollen die Skulpturen Zeichen für die Zukunft setzen. Mit diesen Worten eröffnete gestern Sonntagmorgen Rolf Hohmeister beim Dorfbad die erste Triennale der Skulpturen. Unter den vielen Hunderten von Kunstfreunden begrüsst er auch Katrin Hilber, Regierungsrätin und Kulturchefin des Kantons Sankt Gallen. Walter Holdergger, Gemeindevorstand von Bad Ragaz, freute sich über die Belebung und Bereicherung durch die Kunst dieses Sommers und dankte allen Beteiligten, besonders den Initianten und dem künstlerischen Leiter Kurt Laurenz Metzler.

cb. - Die eingeladenen Künstler kommen aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Japan und Österreich. Georg Malin und Hugo Marxer vertreten Liechtenstein. Georg Malins S-Würfel in der Dimension 340 cm x 340 cm, aus drei und vier Tonnen schwerem Stahl, stehen mitten im Golfareal. Wie er gestern sagte, freut er sich über den Standort und die Weite der Landschaft. Sie tue den Würfel gut. Hugo Marxers Säule mit dem Titel «Kariatyde» steht vor der Abtstube, wie auch die zweite Carrara-Marmor-Skulptur «Europa der Zukunft». Sie war schon im EFTA-Gebäude in Brüssel zu sehen. Darin drückt er die Vielfältigkeit Europas aus. Welch hohe Qualität die Triennale hat, zeigen Namen wie Max Bill, Trudi Demut, Otto Müller, Giò Pomodoro, Anton Portmann, Peter Trachsel, Jürg

Ernst und verspielt zugleich

Valéria Jakob Tschui, Kunsthistorikerin aus Zürich, ging auf die Bedeutung des heilenden Wassers, auf die Quelle als magischer Ort ein. Sie war



Hugo Marxers Säule mit dem Titel «Kariatyde» steht vor der Abtstube, wie auch die zweite Carrara-Marmor-Skulptur «Europa der Zukunft».

Foto: V.com/Benam

der Ansicht, dass man mit Kunst und Kultur Oberflächlichkeiten und Gemutlosigkeiten bekämpfen könne. Sie sei ernst und verspielt zugleich oder wie Oscar

Wilde erkannte: «Die Kunst ist das einzig Ernsthafte auf der Welt. Und der Künstler ist der einzige Mensch, der nie ernsthaft ist.» Noch poetischer sah es Pablo Picasso, der schrieb: «Die Kunst ist dafür da, uns den Staub des Alltags von der Seele zu wischen.»

Die Mimengruppe der ersten Ralschulklasse von Bad Ragaz, in grauem Gewand und weissen Masken, machten sich laut Gedanken was der Mensch braucht - ein Du. Zwei Troubadour-Sänger, welche früher mit Mani Matter sangen, gaben amüsante Lieder zum Thema Kunst zum Besten.

Mit Künstlern in Kontakt treten

Am Schluss lud man zu Wurst und Bier und man konnte mit den, mit weissen Ballonen gekennzeichneten, Künstlern in Kontakt treten. Ein Besuch in Bad Ragaz und die Auseinandersetzung mit den verschiedenartigen Skulpturen, von der Tami-naschlucht bis zum Bahnhof, lohnt sich. Vielleicht können sie uns wirklich den Staub des Alltags von der Seele wischen. Lageplan und Katalog sind am Bahnhof, in den Hotels Hof Ragaz und Quellenhof, im Medizinischen Zentrum, im Verkehrsbüro und in der Buchhandlung Schuler erhältlich.